№ 125. Dienstag, den 2. Juni 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M. Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

91. Sitzung vom 30. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Sekundärbahnvorlage.

Zur Herstellung von Eisenbahnen werden im Ganzen 36 008 000 M. gefordert, darunter für die Linie Kassel-Volkmarsen 5 241 000 M.

Die Linie Fordon-Schönsee beantragt die Kommission (Berichterstatter Conrad-Flatow) zu bewilligen.

Abg. Czarlinski (Pole) beantragt die Wahl der südlichen Trace, weil diese den Interessenten am nützlichsten erscheine. Bis jetzt habe man sich in Regierungskreisen noch nicht schlüssig gemacht, ob die nördlichere oder südlichere zu wählen sei. Das Haus möge sich für letztere aussprechen.

Geh. Ober-Regierungsrath Micke erwidert, die Regierung habe sich noch für keine bestimmte Trace entschieden, doch überwögen die Gründe für die südliche Linie, die kürzer und billiger sei.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) hält die nördliche Linie gleichfalls nicht für geboten, da in dieser Gegend genügend durch Chausseen für den Verkehr gesorgt sei. Auch aus Gründen der Kostenersparniß empfehle sich der Bau der südlichen Linie.

Abg. Sattler (nat.-lib.) empfiehlt, die Entscheidung über den Bau einer der beiden Linien der Regierung zu überlassen.

Abg. Gerlich (freikons.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Limburg an. Die südliche Linie empfehle sich durch ihre Kürze auch für militärische Zwecke.

Abg. v. Huene (Zentr.) hofft, man werde bis zur dritten Lesung soweit fertig sein, daß man alsdann eine definitive Entscheidung werde fällen können.

Genehmigt werden die Forderungen für die Linien Fordon-Schönsee, Lissa i. P.-Wollstein, Meseritz-Landsberg a. W., Sorau-Christianstadt, Lauban-Marklissa, Walsroda-Soltau.

Eine längere Debatte knüpfte sich dann nur noch an die Linie Kassel-Marburg-Volkmarsen, welche Abg. Enneccerus (nat.-lib.) bereits in der ersten Lesung bekämpft hatte, weil diese Strecke als erstes Glied einer Vollbahn von Kassel nach Köln ausgebaut werden müsse. Die Budgetkommission will auch diese Linie bewilligen, sie fordert aber in einer Resolution den Ausbau als Vollbahn.

Die Forderung wird bewilligt und die Resolution angenommen

Die Forderungen zur Anlage von zweiten und dritten Geleisen (24 645 500 Mk.) werden ohne Debatte bewilligt, ebenso die Forderungen für verschiedene Bauausführungen, Umgestaltung von Bahnhofsanlagen usw. im Betrage von 29 424 000 Mk. und zur Beschaffung von Betriebsmitteln 538 000 Mk.

§ 2, welcher bestimmt, daß von den durch die Vorlage nöthig werdenden Mitteln 146 491 501 Mark durch Staatsschuldverschreibungen aufgebracht werden sollen, wird debattelos angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Nächste Sitzung: Montag (Landgemeindeordnung).

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni.

— Der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag im Lustgarten zu Potsdam die Parade über die dortige Garnison ab. Der Kaiser führte das Regiment der Garde du Korps der Kaiserin, welche mit den kaiserlichen Prinzen vom Fenster des Stadtschlosses zusah, zweimal vor. Nach der Kritik besichtigte der Kaiser die Kriegsschule, worauf das Frühstück im Stadtschlosse, eingenommen wurde. Um 3 Uhr begab sich das Kaiserpaar nach Wannsee. — Ueber den Unfall des Kaiserpaares am Freitag Abend, wird der „Nat.-Ztg." von Augenzeugen berichtet, daß das kaiserliche Gefährt, in dem sich außer dem Kaiser auch die Kaiserin befand, kurz vor der Schloßbrücke um 8 Uhr mit einem Omnibus der Neuen Berliner Omnibus- und Packetfahrt-Aktiengesellschaft, der zwischen Stettiner und Görlitzer Bahnhof fährt, karambolirte. Für einen Augenblick sah die Situation ziemlich gefährlich aus, aber es gelang, die Pferde der beiden Wagen sofort zum Stillstand zu bringen und nach kurzem Aufenthalt konnten dann der Kaiser und Kaiserin ihre Fahrt fortsetzen. Die Pferde des kaiserlichen Wagens blieben vollständig unbeschädigt. — Der Besuch Kaiser Wilhelms in Amsterdam ist auf den 1. bis 3. Juli festgesetzt. Die Königin-Regentin von Holland gab am Freitag bei ihrer Abreise aus Amsterdam gegenüber dem dortigen Bürgermeister der Hoffnung Ausdruck, anläßlich des Empfanges des deutschen Kaiserpaares am 1. Juli in Amsterdam anwesend sein zu können.

— Sicherem Vernehmen der „Saale-Ztg." nach haben sich mehrere Müller durch Immediatgesuch mit der Bitte an Kaiser Wilhelm gewandt, dem durch die allgemeinen Miß-, beziehungsweise Nothstände hart bedrohten müllerischen Kleingewerbe dadurch abzuhelfen, daß demselben unter Ausschließung jeden Zwischenhandels sämmtliche Mehllieferungen für die Armee übertragen würden. Zu diesem Zwecke beabsichtigen die Petenten, sich zu einer leistungsfähigen Genossenschaft zusammenzuthun. Der betreffende Entscheid des kaiserlichen Zivilkabinets ist nun, wie man erfährt, dahin ausgefallen, daß den Bittstellern eine ordnungsmäßige Bewerbung beim Kriegsministerium anheimgestellt werden müsse, daß der Kaiser ihren Bestrebungen im übrigen jedoch wohlwollend gegenüberstehe. Nichtsdestoweniger aber ist ihnen mittlerweile vom Kriegsministerium ein ablehnender Bescheid ertheilt worden, mit der Motivirung, die Armeeverwaltung beabsichtige, die Beschaffung von Verpflegungsmaterial selbst in die Hand zu nehmen, und könne sich darum auf die vorgeschlagenen Lieferungen nicht einlassen. Thatsächlich wird u. a. in Spandau die Erbauung einer kolossalen Dampfmühle geplant, welche den gesammten Bedarf der umliegenden Truppentheile decken soll.

— Am Sonnabend hat eine Sitzung des Bundesraths stattgefunden. Nach Erledigung der Tagesordnung richtete ein Mitglied desselben an den anwesenden Vertreter des Reichskanzlers, Herrn v. Böttícher, die Frage, was an den in der Presse verbreiteten Nachrichten über Aufhebung der Getreidezölle und Einberufung des Reichstags Wahres sei. Herr v. Bötticher bestritt, daß diese Nachrichten zuträfen. Die Angelegenheit sei keineswegs so weit gediehen, daß jetzt schon an eine Einberufung des Reichstages zu denken sei. Die Erhebungen seien noch immer nicht beendet, ebenso wenig die Erwägung der Regierung, ob die Nothlage eine Aufhebung der Getreidezölle erheische. Daß derartige Erwägungen angestellt würden, sei richtig. Im Uebrigen wiederholte Herr v. Bötticher seine bekannten Erklärungen aus Reichtag und Landtag in gedrängter Form. Es wird uns übrigens versichert, daß die Behauptung einiger Blätter, die Unsicherheit der Regierung hänge damit zusammen, daß der Kaiser von der Hauptstadt fern gewesen, unzutreffend wäre. Man will in Regierungskreisen einfach noch immer nicht glauben, daß die Noth so groß sei, wie sie thatsächlich ist, und daß ihr mit einer Aufhebung der Getreidezölle unmittelbar abgeholfen werden könne. Das geht auch aus den heutigen Ausführungen des Herrn v. Bötticher wieder hervor. Es wird also weiter untersucht. Wie verlautet, wurden am Freitag (also spät genug!) von den sämmtlichen Hauptzoll- und Hauptsteuer-Aemtern auf telegraphischem Wege Nachweisungen darüber eingefordert, wie viel Weizen im April d. J. und wie viel im gegenwärtigen Monate bis einschließlich 20. Mai, ferner wie viel Roggen in denselben Zeitabschnitten vom Auslande eingeführt und zur Verzollung gekommen ist.

— Der evangelisch-soziale Kongreß tagte am Freitag im Stadtmissionshause zu Berlin. Vorsitzende sind der frühere Abgeordnete Landesökonomierath Nobbe und Stöcker. Professor Adolf Wagner fungirte als Ehrenpräsident. Nach dem Jahresbericht des Generalsekretärs Göhre hat der Kongreß u. a. in Aussicht genommen: die Begründung einer evangelisch-sozialen Korrespondenz, die Abhaltung öffentlicher Versammlungen, Veranstaltung von Kursen für sozialkirchliche, sozial-ethische, sozialpolitische und sozialdemokratische Themata. Ferner soll versucht werden, gebildete junge Männer zu sammeln, welche es unternehmen, die sozialdemokratischen Fachvereine regelmäßig zu besuchen und in ruhiger Aussprache für die Idee des Kongresses zu wirken. Politische Proselytenmacherei soll dabei ausgeschlossen sein. Schließlich soll die Auskunftsstelle für evangelisch-soziale Fragen möglichst ausgebaut werden. Prof. Herrmann (Marburg) hielt einen Vortrag über Religion und Sozialdemokratie, Stöcker über Individualismus und Sozialismus.

— Wir berichteten vor einiger Zeit, daß mehrere Ehen ungültig erklärt worden sind, weil der Standesbeamte, welcher die Ehen geschlossen, hierzu nicht mehr befugt gewesen ist. Die Angelegenheit kam Freitag im Landtage zur Sprache und gab der Herr Minister folgende Erklärung ab: „Ich habe mit Rücksicht auf das neue bürgerliche Gesetzbuch dem Herrn Reichskanzler Vorschläge unterbreitet, dahingehend, daß eine Ehe, welche vor einem öffentlich funktionirenden, aber zu Unrecht funktionirenden Standesbeamten geschlossen wird, der von den Eheleuten als zur Eheschließung berechtigt angesehen wird, nicht angefochten werden kann. Nach meinen Vorschlägen soll

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

6.) (Fortsetzung.)

„Ach, liebster Doktor!" rief Graf Marberg, den Advokaten begrüßend. „Das ist ja herrlich, daß ich Sie hier so unvermutheter Weise treffe! Das erspart mir einen Brief, in welchem ich sonst hätte anfragen müssen, wann Sie morgen oder übermorgen zu sprechen sind. Ich möchte nämlich mit Ihnen eine längere Auseinandersetzung pflegen — äh! — über eine wichtige, mich sehr, sehr nahe berührende Angelegenheit, die Sie für mich ordnen sollen. Doch — Pardon! — ich bemerke erst jetzt, daß Sie in Gesellschaft sind."

„Mein Bruder, Ernst Brockmann!" stellte Christian seinen Begleiter vor. Der Graf fixirte diesen einen Moment lang sehr überrascht.

„Ach — ein Bruder — wirklich?! Man würde es kaum für möglich halten," sagte er, seine Blicke wiederholt vergleichend bald auf den einen, bald auf den andern richtend. „Es wäre sehr schwer, eine Aehnlichkeit zu entdecken."

„Dies sagt man allgemein," bemerkte Dr. Brockmann lächelnd. „Ich glaube auch, wir sind wirklich von Grund aus verschieden. Wenn ich in der plumpen Außenseite, in der Statur etwas voraus habe, so überflügelt mich mein Bruder wieder weit an Geist, an einem gewissen Schwung, der mir Prosamenschen so ziemlich abgeht."

„Aha! Ihr Herr Bruder ist Künstler, — vielleicht Dichter?" sagte der Graf rasch, den ungefähr achtundzwanzigjährigen Mann mit großem Interesse betrachtend.

Der Jurist lachte, besonders als er, zu ihm hinüberschielend, bemerke, daß Ernst über diese Bemerkung des Grafen tief erröthete.

„Nein, Herr Graf, diesmal täuscht Sie Ihr sonst so scharfer Blick!" rief der Jurist aus.

„Ach! — Ist's möglich? — Ich irre mich selten in einem Künstlerkopfe — —!"

„Und doch, Herr Graf, sind Sie diesmal sehr bedeutend im Irrthum," sagte Ernst mit etwas erzwungener Heiterkeit. „Ich habe nichts mit der Kunst gemein."

„Dann vielleicht ein Gelehrter?" warf Marberg schnell ein.

„Auch das nicht. Ich bin Kaufmann, — Fabrikant."

Der Graf schüttelte den Kopf und zog die Augenbrauen empor, als könne er noch nicht daran glauben. Christian belustigte seine zweifelnde Miene.

„Es ist wirklich so, Herr Graf! Mein Bruder ist Seidenbandfabrikant, übernahm nach dem Tode meines Vaters — vor sieben Jahren — das Geschäft im Verein mit der Mutter und ist Mitrepräsentant der Firma C. C. Brockmann's Wittwe und Sohn."

„Nein, nein, ich kann's von meinem Max nicht glauben," rezitirte Marberg mit komischem Pathos, dem jungen Kaufmann vertraulich die Hand auf die Schulter legend. „Und ich habe mir so viel auf meinen Scharfblick als Kunstmäcen eingebildet. — Aber verzeihen Sie, Herr Brockmann, wenn Sie Geschäftsmann sind, dann — habe ich wohl gar einen verletzenden Verstoß begangen mit meiner vorschnellen Muthmaßung? Nun, ich will hoffen, daß Sie es nicht für eine Beleidigung Ihrer kaufmännischen Ehre auffassen, wenn ich Ihnen sage, daß Sie wirklich ganz das Aussehen eines Künstlers haben. — Ach, und warum sollte denn nicht auch der Kaufmannsstand den göttlichen Funken des Genies ausbrüten? Vielleicht trägt Ihre Physiognomie das Gepräge des — Finanzgenies?! Hä? — Hahaha!"

Graf Marberg ließ sein Augenglas fallen und belachte mit Behagen seinen Witz, während Ernst sich entschieden weniger angenehm berührt fühlte.

„Herr Graf," sagte dann Christian, „ich will Ihnen zu Hülfe kommen und Ihren Kunstkennerblick vor sich selbst wieder rechtfertigen. Mein armer Bruder findet thatsächlich keine so große Lust an seinem Beruf, wie es der Mutter und vielleicht auch wohl im Allgemeinen wünschenswerth wäre. Und es steckt vielleicht noch wirklich das Zeug zu einem Dichterfürsten oder dergleichen in ihm; wenigstens hat er sich früher, noch als Handelsakademiker, mit größerem Eifer der Verseschmiedekunst beflissen und ungereimte Reime verfaßt, als die Geheimnisse des Soll und Haben, Debet und Credit in den Kreis seiner Forschung gezogen. Ich habe Ernst sogar im Verdacht, daß er auch heute noch —"

Er schwieg plötzlich, als er bemerkte, daß Ernst bei diesem Wort das Blut ins Gesicht stieg, und er die Unterlippe zwischen die Zähne nahm. Graf Marberg aber war sehr erfreut über die „Rehabilitirung seines Kunstkenner-Blickes".

„Ah, sehen Sie, sehen Sie," rief er ein über das andere Mal und rieb sich kichernd die Hände. „Jetzt bleibe ich noch mehr als je dabei, Herr Brockmann trägt das sichtbare Zeichen vom Kuß der Muse an der Stirn. Warten wir's nur ab, ob das Genie die beengenden Fesseln, in die man es jetzt gelegt hat, nicht glänzend sprengen wird. Es ist noch nicht aller Tage Abend, — schon mancher Schriftsteller ist aus dem Kaufmannsstande hervorgegangen — und Herr Brockmann ist ja noch jung. — Warten wir's ab, sage ich Ihnen, warten wir's ab."

Im frohlockenden Eifer nickte der Graf mit dem Kopf und wiederholte sich immer wieder lachend die Worte: „Warten wir's ab!" als sei er jetzt schon einer epochemachenden Entdeckung gewiß.

„Ich fürchte nur, Ihre hohe und schmeichelhafte Meinung nicht rechtfertigen zu können," wandte der Kaufmann ein, der diese Gesprächsrichtung immer peinlicher empfand. „Sie sind zu gütig in Ihrem Scherz, Herr Graf!"

„Scherz? Scherz? Ach! Mich soll der Teufel holen, wenn ich nicht die feste Ueberzeugung habe, — Aeh! Die Physiognomik war von jeher mein Lieblingsstudium."

„Besonders an weiblichen Köpfen," ergänzte Christian trocken in der Absicht, von diesem dem Bruder augenscheinlich unangenehmen Thema abzulenken. „Und ich glaube, mich wohl nicht zu irren, Herr Graf, wenn ich annehme, daß Sie nicht nur Ihre Vorliebe für die Pferdedressur, sondern auch das Faible für — die Künstlerinnen hierher, in den Zirkus gezogen hat?"

Marberg lachte. „In der That, Sie haben nicht ganz Unrecht. Aber da zu vermuthen ist, daß Sie noch weniger die Hippologie zu Ihren Studien machen, so dürfte wohl für Sie das weibliche Kunstpersonal der einzige Magnet gewesen sein, hä?"

„Hoho, nicht doch, wir bringen die Beifallslust der harmlosen Jugend mit, Herr Graf! Wir haben heute in unserem ursprünglichen Geschmack ebenso lebhaft über die Späße der Clowns schon gelacht, wie wir den bekannten „Nudelbrettschimmel" bewundert haben oder vielmehr die Kunst der Grazie, die auf diesem

dieser Bestimmung sogar in den Ausführungsbestimmungen rückwirkende Kraft verliehen werden. Ich glaube also, daß das Nöthige schon geschehen ist, um diese Angelegenheit in die Wege zu leiten.

— Nach der „Köln. Ztg." ist ein General als Chef des Arbeitsministeriums nirgends in Frage gekommen. Die Ernennung des Eisenbahnpräsidenten Thielen soll nach anderweiter Mittheilung bereits erfolgt sein.

— Die Angelegenheit der Nichtbeurlaubung von Lehrern zur Theilnahme am deutschen Lehrertag in Mannheim wurde am Freitag vom Abg. Knörcke im Landtage zur Sprache gebracht. Die Antwort des Kultusministers, Grafen von Zedlitz-Trützschler war folgende: Nach den Deduktionen des Herrn Knörcke müßte ich, weil ich der Nachfolger meines Vorgängers, mich den Lehrerversammlungen gegenüber feindlich verhalten. Ich werde ihm aber beweisen, daß ich auch auf diesem Gebiete, wie auf anderen, meine eigenen Ansichten habe und meine eigenen Wege gehe. Wenn zu den Ferientagen in der Volksschule die Festtage, Sonntage und solche Tage zugerechnet werden, welche nach dem Ortsgebrauche freigelassen werden, so kommen wir zu dem Resultat, daß etwa ein Drittel des ganzen Jahres schulfrei bleibt; fast 120 Tage sind von vornherein vom Schulunterricht ausgeschlossen. Ein Unterrichtsminister hat demnach alle Veranlassung, mit der Erweiterung der Tage, welche vom Unterricht ausgeschlossen sind, vorsichtig zu sein und streng die Nothwendigkeit zu prüfen. Ich habe geprüft und bin dazu gekommen, die Ablehnung der Urlaubsgesuche zu bestimmen. Ich war mir sehr wohl bewußt, daß dies eine unpopuläre Anordnung war; trotzdem habe ich das gethan, was ich für meine Pflicht hielt. Nun meint Herr Knörcke, ich solle die Ferien so legen, daß sie von den Lehrern zur Abhaltung von Versammlungen benutzt werden können. Die Ferien sind aber nicht nur für die Lehrer da, als wesentliches Moment kommen die Eltern in Betracht. Wir können die Ferien nicht so legen, wie es zufällig die paar Lehrer, welche die Lehrerversammlung besuchen wollen, wünschen. Im Sommer haben wir im Minimum überall 28 Tage Ferien, deren Beginn und Ende allerdings nicht überall genau zusammenfällt. Es dürfte aber doch wohl möglich sein, innerhalb dieser Zeit einige Tage zu finden, an denen derartige Lehrerversammlungen stattfinden können. Nach dieser Richtung hin werde ich mich bemühen, die Möglichkeit zu schaffen. Herr Knörcke hätte übrigens aus den Verhandlungen bei der zweiten Berathung schon entnehmen können, daß ich kein Feind der Lehrerversammlungen bin. Ich erkenne an, daß in einer Zeit wie der jetzigen auch die Lehrer ein Recht haben, ihre Interessen im gemeinsamen Meinungsaustausch zu vertreten. Von der weltüberwindenden Macht von vielen Reden, die da gehalten werden, bin ich allerdings nicht so überzeugt, wie Herr Knörcke. Feindlich aber stehe ich den Lehrerversammlungen nicht gegenüber, ja, es es ist mir lieber, wenn die Ansichten in Versammlungen offen ausgesprochen werden, als wenn sie insgeheim unterminirend wirkend. In offener Erörterung wird auch aus dem gesunden Sinne des Lehrerstandes selbst heraus die heilsame Reaktion kommen.

— In ihrer dieswöchentlichen Rundschau bespricht die „Nation" auch die gegenwärtigen hohen Preise für alle Lebensmittel, die mit ihren Gefahren für die rechtzeitige Versorgung des inländischen Marktes, die sich jährlich wiederholen können und öfter wiederholen werden, unbedingt die endgültige Beseitigung der Getreidezölle erheischen. Daß ein Nothstand vorliegt, ist unzweifelhaft, hat doch an der Berliner Börse der Weizenpreis 250 M., der Roggenpreis 210 M. überschritten. Eine Regelung der Getreidezollfrage ist unbedingt nothwendig, das Volk leidet, es kann die hohen Preise für das nothwendigste Lebensmittel, das Brod nicht erschwingen. Es darf aber kein Provisorium eintreten. Kann man sich aber nur, so führt noch die vorerwähnte Zeitschrift treffend aus, zu einer zeitweiligen Suspension aufschwingen, dann nur keine theilweise Suspension und keine Suspension auf kurze Zeiträume. Der Beschluß einer Ermäßigung der Getreidezölle auf 25 M. per Tonne für blos drei oder vier Monate würde eine so plötzliche Nachfrage nach Getreide seitens Deutschlands auf dem Weltmarkte herbeiführen, daß sehr bald die nachgelassenen 25 M. zum größten Theil unter dieser künstlich konzentrirten Nachfrage in den Preisen wieder eingeholt sein würden. Wenn nicht mehr als eine bloße Suspension erreicht werden kann, dann wenigstens eine Suspension des ganzen Zolls auf mindestens dreiviertel Jahre.

— In Betreff der Landgemeindeordnung soll bezüglich der Wahlperiode der Gemeindevorsteher nach der „Nordd. Allg. Ztg." ein Vermittelungsantrag, von den größeren Parteien unterstützt, vorbereitet werden, nach welchem, entsprechend der westfälischen Landgemeindeordnung, der Gemeindevorsteher das erste Mal auf drei Jahre, dann auf neun Jahre gewählt werden soll.

— Der Norddeutsche Lloyd hat seine Agenten in Europa angewiesen, den körperlichen und moralischen Zustand aller nach den Vereinigten Staaten von Amerika reisenden Personen eingehend zu untersuchen. Die Agenten des Lloyd werden künftig für jeden von Amerika zurückgewiesenen Auswanderer einen Betrag von 21 Dollars zu zahlen haben.

Ausland.

* **Petersburg**, 30. Mai. Nach der „Kreuzztg." geht der Zar mit dem Plane um, seine Residenz nach Moskau zu verlegen. Dort sind der Zar, die Zarin und die Großfürstin Xenia gestern Abend eingetroffen. Auf der Fahrt zum Kreml wurden sie vom Volk mit lebhaftem Jubel begrüßt. Die Stadt ist festlich geschmückt.

* **Moskau**, 30. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin hielten heute großen Empfang im Kremel ab, bei welcher Gelegenheit das Stadthaupt von Moskau dem Kaiser den Dank der Bürgerschaft (auch der Juden?) für die Gnade aussprach, welche derselbe durch Ernennung seines Bruders, des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch zum General-Gouverneur von Moskau der Stadt erwiesen habe. Später besuchten die Majestäten die Himmelfahrts-Kathedrale und das Tschudow-Kloster, später trotz alledem die französische Ausstellung, dort wurde das Kaiserliche Paar von dem gesammten Personal der französischen Botschaft in St. Petersburg, den hohen russischen Würdenträgern und den Spitzen der städtischen Behörden empfangen. Die Herrschaften wurden überall von der zahlreichen Volksmenge mit lautem Jubel begrüßt. — In einer Kohlengrube bei Jusowa hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wodurch ein Arbeiter getödtet und vier verwundet wurden.

* **Wien**, 30. Mai. Der nach dem Muster des Berliner Vereins gegründete „Verein zur Abwehr des Antisemitismus" hat einen Aufruf erlassen, in welchem es heißt: „Der Antisemitismus ist eine tiefbeklagenswerthe Verirrung. Sein inneres Wesen ist der vollkommene Gegensatz und das gänzliche Aufgeben der Gerechtigkeit und Humanität. Seine äußere Bethätigung ist das Zerrbild alles Edlen und Guten. Seine Folgen sind die moralische Verwilderung und Verrohung. Unsere jüdischen Mitbürger, uns gleich in allem, was dem Menschen eigen ist, unsere Mitarbeiter an den großen Aufgaben der Menschheit, sind den empörendsten Beschimpfungen, ja selbst Gewaltthätigkeiten ausgesetzt. Man ficht ihre gesetzliche Gleichberechtigung an und bringt Unfrieden und Verbitterung, Haß und Neid in unser öffentliches Leben. Unbefriedigende wirthschaftliche Verhältnisse werden nicht auf ihren inneren Grund geprüft, sondern zum Ausgangspunkt einer leidenschaftlichen und ungerechten Agitation genommen. Eine Anzahl von Männern und Frauen verschiedener Lebensstellung ist nun zusammengetreten, um ihre Stimme gegen diese gehässige und in ihren Ausschreitungen geradezu unmenschliche Bewegung zu erheben, um an den klaren Sinn und an das gute Herz unseres Volkes zu appelliren und nach Kräften beizutragen zur Wiederherstellung des Friedens und der Eintracht in unserer Bevölkerung." Der Aufruf ist von vielen sehr hochgestellten Personen unterschrieben.

* **Athen**, 31. Mai. Der Korrespondent des „Bln. Tabl" depeschirt: „Ich wurde soeben im Ministerium des Innern vom Ministerpräsidenten Delyannis empfangen. Delyannis erklärt die Informationen der „Kreuzzeitung", bezüglich des angeblich rituellen Mordes auf Korfu, von Anfang bis zu Ende für ein dreistes Lügengewebe und eine unerhörte Niederträchtigkeit. Auch nicht eine einzige Behauptung der Kreuzzeitung habe auch nur die allergeringste Begründung. Delyannis schloß mit folgenden französischen Worten: „C'est une infamie inqualifilable, qui ne mérite pas même une reponse". (Es ist eine unbegreifliche Schande, die keine Antwort verdient.)

* **Paris**, 31. Mai. Auf Haiti sind Unruhen ausgebrochen, zum Schutze der französischen Unterthanen ist ein französisches Kriegsschiff nach Port au Prince entsandt worden. — Dieser Tage erfolgte hier das polizeiliche Verbot der Ausstellung eines Bildes im „Salon des Independants", welches den Kaiser Wilhelm I. zu Pferde darstellt, den Steigbügel von zwei Elsaß-Lothringen personifizirenden Frauengestalten umklammert. Dies Verbot wird von verschiedenen Pariser Blättern auf eine Vorstellung der deutschen Botschaft zurückgeführt. Von gut unterrichteter Seite wird diese Darstellung der Blätter jedoch als durchaus unzutreffend bezeichnet.

* **Luxemburg**, 30. Mai. Uebing, der Mörder des Oberst-Lieutenant Prager, welcher heute den deutschen Behörden übergeben ist, wird vor das Korpsgericht des 16. Armeekorps gestellt werden.

Provinzielles.

i **Briesen**, 31. Mai. Das heute vom hiesigen Kriegerverein veranstaltete Fest der Weihe der vom Kaiser geschenkten Fahne nahm einen glänzenden Verlauf. Viele der eingeladenen Nachbarvereine, so namentlich die aus Thorn, Graudenz, Kulmsee, Rehden und mehrere andere waren in stattlicher Anzahl vertreten. Nach der üblichen Begrüßung marschirten sämmtliche Vereine auf den Marktplatz, woselbst Herr Landrath Petersen nach einem einleitenden Gesange das kostbare Geschenk in feierlicher Rede übergab. Der Erwiderung durch den ältesten Offizier des Vereins folgte eine kernige Rede des Bezirksvorsitzenden Herrn Dr. Brosig aus Graudenz. Nach diesem erhebenden Akte bewegte sich der Zug der Vereine durch die reich geschmückten Straßen der Stadt. Um 3 Uhr fand in Hoffmann's Hotel ein Festessen, um 5 Uhr im Schützenhause ein Konzert der Artillerie-Kapelle aus Thorn statt, welchem zum Abschluß der schönen Feier ein gemüthliches Tänzchen folgte.

⊖ **Kulm**, 31. Mai. Die Einweihung des neuen Schützenhauses des Kulmer Schützenvereins verlief in bester Weise. Zum Feste sind von auswärts ungefähr 160 Gäste gekommen und zwar aus Danzig, Posen, Bromberg, Graudenz, Marienwerder, Inowrazlaw, Dt. Eylau, Konitz, Schwetz, Riesenburg, Mewe, Dirschau, Thorn. Vom Westpreußischen Bundesausschuß ist Herr Kaufmann Robert Meyer aus Danzig anwesend. Der Festzug führte 6 Fahnen mit sich, unter den Ehrengästen befanden sich Herr Oberstlieutenant v. Bartholomäus, das Jägeroffizierkorps, Herr Landrath Höne, Bürgermeister Pagels, Stadtverordneten-Vorsteher Ruhemann. Die Begrüßungsrede am Kriegerdenkmal hielt Herr Bürgermeister Pagels. An dem Festdiner nahmen ungefähr 300 Personen Theil. Die Weiherede hielt Herr Gymnasialdirektor Dr. Iltzen, auch der Delegirte des Westpr. Bundesausschusses hielt eine Ansprache. Morgen Abend findet die Preisvertheilung statt.

Neuteich, 30. Mai. Nach dem Beschluß der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung kommen für das laufende Jahr als Kommunalsteuer 280 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer, 210 Proz. der Grundsteuer, 140 Proz. der Gebäudesteuer zur Erhebung. — Der Unterricht in der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Danzig wegen Ausbleibens der Schüler einstweilen eingestellt.

Dirschau, 29. Mai. In der hiesigen Volksschule hatte das etwa zehnjährige Schulmädchen K. heute Vormittag von der Lehrerin für nicht ordnungsgemäß erledigte Schularbeiten eine Züchtigung erhalten. Nachdem bald darauf die kleine Schülerin noch Einiges zu besserer Zufriedenheit vorgelesen, legte sie sich plötzlich vorn über die Tischplatte und verharrte in dieser Stellung geraume Zeit. Schließlich wurde die anscheinende Ungehörigkeit von der Lehrerin bemerkt, sie rief das Mädchen zur Ordnung — indeß vergeblich. Das Mädchen gab keine Antwort — regte sich auch nicht — sie war eine Leiche. Wahrscheinlich hatte ein Gehirnschlag ihrem jungen Leben ein plötzliches erschütterndes Ende bereitet. Unter den Kindern rief dieser Vorfall eine nicht geringe Erregung hervor.

Marienburg, 30. Mai. Bei der Rückfahrt des Kaisers von Prökelwitz nach Berlin war zur Begrüßung des Kaisers auf dem Bahnhofe Altfelde auch der Landrath des Marienburger Kreises Herr Dr. v. Zander erschienen. Der Kaiser zog denselben in eine längere Unterredung. Bei derselben soll, wie berichtet wird, Se. Majestät auch der Schließung der Nogat Erwähnung gethan und Herrn Dr. v. Zander auf seine Aeußerung, daß die Schließung der Nogat für die Niederungsbewohner des Marienburger und Elbinger Kreises geradezu eine Lebensfrage sei, geantwortet haben, daß er ein Freund der Idee der Koupirung der Nogat sei, daß er annehme, daß sich die Widersprüche der bisher in der Sache abgegebenen technischen Gutachten mit der Zeit klären würden und daß er nicht nur hoffe, sondern auch wünsche und darauf halten werde, daß alles geschehe, was zum Schutze der Niederung nöthig und möglich sei. Herr v. Zander soll für diese bedeutsamen Worte Sr. Majestät den unterthänigsten Dank namens der Interessenten ausgesprochen haben, worauf ihm der Kaiser huldvoll die Hand reichte. In dem Gespräch soll auch von der Reise des Landwirthschafts-Ministers die Rede gewesen sein und soll der Kaiser seine besondere Befriedigung darüber geäußert haben, daß Herr v. Heyden sich an Ort und Stelle von der Sache eingehend Kenntniß verschafft habe.

Elbing, 29. Mai. Für die durch den Fortgang des zweiten Bürgermeisters, Herrn Möller, vakant gewordene Syndikatsstelle hatten sich 22 Bewerber gemeldet, 2 davon haben ihre Bewerbung zurückgezogen. Aus den übrigen wurden die Herren Stadtrath Contag-Insterburg, Stadtrath Anker-Nordhausen und Assessor Rohden-Quedlinburg zur engeren Wahl gestellt. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Stadtrath Contag-Insterburg mit 28 von 49 Stimmen gewählt. (D. Z.)

Königsberg, 30. Mai. Eine Gerichtsverhandlung erregt hier großes Aufsehen, da die verurtheilten Personen allgemein bekannt sind und den besseren Gesellschaftsklassen angehören. Die Frau eines hiesigen Beamten hatte nicht nur fortgesetzt auf dem Boden und in den Dachkammern ihrer Mitbewohner im Hause Thüren, Schränke und Kasten mittels Nachschlüssels geöffnet oder erbrochen und dann Wäsche, Betten, Kleider und Hausgeräthe entwendet und verkauft oder versetzt, sowie verschiedene Goldsachen unterschlagen, lediglich, um ihre Putzsucht besser befriedigen zu können, sie verleitete auch noch ihren Sohn, Briefe unter falschen Namen zu schreiben, um von anderen Leuten Geld zu erpressen. Unter Thränen erschienen Mutter und Sohn vor den Schranken des Gerichtshofes und waren in vollem Umfange geständig. Die Frau wurde zu 2 Jahren

---

vorsündfluthlichen Stehsattel tanzte, durch die Papierreifen sprang und auf diesem gewiß nicht mehr ungewöhnlichen Wege in die Gunst des Galeriepublikums hineinhopste. Wir sind heute sozusagen ein paar Kinder, die sich zu einem Extravergnügen gegenseitig in den Zirkus geführt haben. Wir ersetzen durch bedingungslosen Beifall das, was uns vielleicht an gediegenem Geschmack und an Verständniß für diese Kunstleistungen abgehen mag."

Marberg kniff ein Auge zu und betrachtete den Doktor einen Moment mit einem forschenden Blick durch das Monokle, als wolle er sich überzeugen, ob diese Worte nicht eine Ironie enthielten, die vielleicht gegen ihn gerichtet war. Aber Christian blickte so harmlos und unschuldig aus seinen hellen Augen, als wäre ihm jeder solcher Gedanke völlig fremd. Das beruhigte den Grafen wieder. Er ließ das Monokle fallen und lachte erst jetzt über jene Bemerkung.

„Sie sind ein origineller Kauz, Doktor, das habe ich immer gesagt. Aber Sie werden mich doch nicht überreden, daß Sie nicht die allgemeine Spannung theilen, mit welcher man dem Auftreten der spanischen Geigerin entgegensieht?"

„Welcher Geigerin?"

„Ach, gehen Sie doch! — Ich meine Fräulein Carlota Mezanello, die jetzt, in der zweiten Abtheilung, auftreten wird."

Die Brüder nahmen rasch den Zettel zur Hand und suchten die Stelle, die ihnen der Graf endlich mit dem Finger bezeichnete.

„Wahrhaftig!" versetzte Christian lachend, „das haben wir beide garnicht bemerkt oder, wenn schon, gewiß nicht zum Gegenstand einer besonderen Erwartung gemacht. Ich sagte Ihnen ja, wir stehen durchaus nicht auf der Höhe der Zivilisation, für uns war diese spanische Violinistin nicht weiter als — eine Programmnummer. Was ist denn auch sonst weiter dabei?"

„Aber, mein Gott!" rief Marberg mit wirklichem Entsetzen aus, musterte bald den einen, bald den anderen der Brüder mit erstauntem Kopfschütteln. „Haben Sie denn nicht die begeisterten Zeitungsnotizen gelesen, mit welchen dieses Debüt angekündigt wurde?"

„Hm, ja, ja, ich glaube mich zu erinnern", sagte Ernst rasch; denn es hatte wirklich schon den Anschein, als wolle der Graf seine Herzensergießungen mit dem Satze schließen: „Was sind Sie dann für — ungebildete Leute . . ."

„Die Sennorita tritt also heute zum ersten auf?" fragte der Advokat.

„Ja. Sie soll eine wunderbare Schönheit sein, so heißt es wenigstens."

„Aber," bemerkte Christian mit ironischer Naivetät, „sie spielt doch auch nebenher ein wenig die Geige, nicht wahr?"

„Freilich, das ist ja angeblich sogar die Hauptsache. „Hä! Wer hört denn aber weiter auf das Gefiedel, das ist ja nur die nothwendige Beigabe, weil sich doch ein Frauenzimmer nicht gut ohne eine solche ausstellen kann, — schon wegen des Galeriepublikums."

„Ernst, Ernst, ich fürchte, wir waren zu anmaßend, indem wir uns ins Parquet setzten. Wir hätten eigentlich auch — auf die Galerie gehen sollen."

Der Graf und Ernst lachten.

„Was?" meinte der Erstere. „Sie sollten wirklich nicht gewußt haben, daß das Debüt der Sennorita Mezanello als die wirkliche piéçe de resistance des ganzen Abends gilt? — Doch, sei es wie immer. Ich freue mich, Sie hier begrüßen zu können. Und — hä! — was jene erwähnte geschäftliche Angelegenheit betrifft, — ein Akt, der in meine Familienverhältnisse eingreift, — nun, das wollen wir lieber morgen auf Ihrer Kanzlei besprechen. Paßt es Ihnen zwischen vier und sechs Uhr?"

Der Notar konnte gerade noch zustimmen, als schon das Klingelzeichen ertönte, das den Beginn der zweiten Abtheilung anzeigte und die Zuschauer auf ihre Plätze rief. Marberg winkte den Brüdern nochmals grüßend zu und verschwand im Gewühl, um seine Loge aufzusuchen. Die Musikkapelle setzte mit schmetternden Akkorden ein zur Eröffnung der zweiten Abtheilung, die als dritte Nummer jene „piéçe de resistance" enthielt.

(Fortsetzung folgt.)

6 Monaten Zuchthaus und zu 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt, während der Sohn freigesprochen wurde. — Unlängst kam auch vor der Strafkammer der in der Nacht vom 26. zum 27. März d. J. bei dem hiesigen Postamte 8 — im Regierungsgebäude — verübte Einbruchsdiebstahl zur Verhandlung. Der Angeklagte war der frühere Posthilfsbote Karl Heinrich von hier, ein bisher noch unbescholtener Mann von 31 Jahren. Mit ihm war auch seine vierzigjährige Ehefrau Marie Amalie, geborene Albrecht, angeklagt. Der Mann war beschuldigt, in der erwähnten Nacht mittels gewaltsamen Einbruchs 4791 Mark 34 Pf., dem Postfiskus gehöriges Geld gestohlen zu haben, während die Frau unter der Anklage der Hehlerei stand. Lorenz bekannte sich schuldig. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, gegen die Frau wegen Hehlerei auf 3 Monate Gefängniß. — Wie leicht eine Blutvergiftung durch Fischgift herbeigeführt werden kann, beweist folgender Fall: Vor einigen Tagen beschäftigte sich die fünfzehnjährige Tochter eines hiesigen Postbeamten mit dem Reinigen von Aalen. Kaum war sie mit der Arbeit fertig, als sie plötzlich in dem Zeigefinger der linken Hand einen stechenden Schmerz fühlte, der nicht nur schnell zunahm, sondern sich auch den anderen Fingern und schließlich dem Arm mitzutheilen begann. Nicht die geringste Verletzung war an den Fingern wahrzunehmen, aber als der Schmerz immer größer wurde und nun gar noch Geschwulst hinzutrat, begab sich das Mädchen schnell zum Arzt, welcher eine Blutvergiftung durch Fischgift feststellte. Erst nach langer Untersuchung entdeckte der Arzt in der Spitze des Zeigefingers eine mit dem bloßen Auge gar nicht sichtbare Verletzung durch einen Nadelstich. Es gelang zwar, die Gefahr zu beseitien, doch hat das Mädchen mehrere Tage hindurch die heftigsten Schmerzen erdulden müssen. Erst nach drei Tagen sind Schmerzen und Geschwulst vollständig gewichen.

Tilsit, 30. Mai. Die heute Vormittags $10^1/_2$ Uhr hier im Saale der Bürgerhalle eröffnete erste ordentliche General-Versammlung des Landwirthschaftlichen Zentral-Vereins für Littauen und Masuren für das Jahr 1891 hat an Stelle des verstorbenen Hauptvorstehers Herrn v. Saucken-Julienfelde zum Hauptvorsteher für die dreijährige Amtsperiode, d. h. bis zum Tage der ersten ordentlichen General-Versammlung im Jahre 1894 den bisherigen stellvertretenden Hauptvorsteher, Herrn Gutsbesitzer Seydel-Chelchen gewählt. Zum Delegirten des Zentral-Vereins im königlichen Landes-Oekonomie-Kollegium und beim deutschen Landwirthschaftsrath wählte die General-Versammlung als Ersatz für den verstorbenen Herrn v. Saucken Julienfelde für den Rest der Wahlperiode gleichfalls Herrn Seydel-Chelchen. (Ostd. Volksztg.)

Lyck, 28. Mai. Das 50jährige Ehejubiläum beging am gestrigen Tage mit seiner Gemahlin Herr Amtsgerichtsrath Velthusen, der vor einigen Jahren bereits sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte und in wenigen Wochen eine 50jährige Dienstzeit als Richter zurückgelegt haben wird. Die Stadt hatte es sich nicht nehmen lassen, an dem gestrigen Tage den verdienstvollen Mitbürger dadurch besonders auszuzeichnen, daß sie ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannte. Das darauf bezügliche Diplom wurde dem Jubilar von einer Deputation des Magistrats, mit dem Bürgermeister an der Spitze, feierlich überreicht (K. H. Z.)

? **Argenau**, 1. Juni. Der Drainagearbeiter Malolepschy von hier befand sich mit mehreren anderen Arbeitern im Gasthause zu Rojewo. Unter ihnen befanden sich auch mehrere aus Rußland. Letztere fingen mit dem Gastwirth Streit an. Als sich letzterer entfernte, setzten sie den Streit mit der Frau fort und brachten derselben mehrere Messerstiche bei. Der Arbeiter Malolepschy suchte der Frau beizustehen und erhielt dabei verschiedene Messerstiche und einen Spatenhieb, der ihm den Kopf in zwei Theile spaltete. Der Bedauernswerthe war sofort todt, er hinterläßt eine Frau mit drei kleinen Kindern. Die Thäter sollen bereits verhaftet sein.

Bromberg, 30. Mai. Vom Minister ist, wie die „Ostd. Pr." erfährt, der Antrag der Gemeinde Schleusenau-Okollo auf Errichtung einer Apotheke in einer der genannten Ortschaften genehmigt worden.

Lokales.

Thorn, den 1. Juni.

— [Militärisches.] Zum hiesigen Pionier-Bataillon sind Offiziere und Unteroffiziere des 2. und 17. Armeekorps kommandirt zur Ausbildung im Feldpionierdienst. Die Uebungen haben heute begonnen und dauern bis 27. d. Mts.

— [Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika.] Vom Herrn Lehrer Rogozinski wird uns ein Schreiben seines Schwagers, der mit Herrn v. Soden nach Deutsch-Ostafrika als Kassenbeamter gegangen, Herrn Bernhard Haß, eines geborenen Dt. Kroner, zur Verfügung gestellt, in welchem die Reise auf dem Dampfer „Reichstag" von Aden nach Bagamoyo und die Zustände in letzterem Ort geschildert werden. Der Brief ist an die Eltern des Herrn H. gerichtet, denen der Sohn seine Erlebnisse und Beobachtungen frischweg ohne jede Ausschmückung erzählt. Ein kurzer Auszug sei hier wiedergegeben; zur Kenntniß der deutsch-ostafrikanischen Verhältnisse dürfte derselbe manches beitragen. Schreiber sehnt sich nach Deutschland zurück, er hat schon seine Rückberufung beantragt, es scheinen persönliche Gründe mitzuspielen, der Hauptbeweggrund ist aber die Theuerung. Er kann mit seinem Gehalt nicht soweit kommen, wie in Deutschland mit dem hier bezogenen. Flasche Bier 1,20—1,30 M., Flasche Selters 60 Pf., dabei alles schlecht, Wasser ohne Zusatz von Cognac und Wein nicht zu genießen, für Cognac und Wein sind außerordentlich hohe Preise und dabei bei der Hitze ewiger Durst. Die Eingeborenen in B. sind liebenswürdige, höfliche Leute, die sich den Deutschen sehr zuvorkommend zeigen. Knaben grüßen „preußisch militärisch" mit „Morgen". Die Schutztruppe ist sehr gut organisirt, es befinden sich unter ihnen Leute, die in Egypten gefochten haben, sie exerziren nach deutschem Kommando, Griffe, Wendungen sind energisch, die schwarzen Offiziere und Unteroffiziere fluchen deutsch und zwar ebenso gut, wie ihre weißen Kameraden. Allen Beamten werden militärische Ehren erwiesen. Eine von einem weißen Offizier befehligte, von einer Expedition zurückkehrende Kompagnie Eingeborener rückte mit dem Gesange „Ich hatt' einen Kameraden" ein. Bei Tisch sangen 2 Negerknaben die preußische Nationalhymne. Die Straßenbeleuchtung ist musterhaft, da jeder Hausbesitzer verpflichtet ist, die ganze Nacht vor seiner Thür eine Laterne brennend zu erhalten. Wer dies unterläßt, wird von der Polizei einfach aus dem Bett gejagt, muß das Versäumte nachholen und dann noch eine hohe Geldstrafe bezahlen. Der Karawanen-Verkehr ist sehr lebhaft, die Begleiter sind zum Theil Urwilde. Ein solcher erstand für Felle, Zähne 2c. einen „En tous cas" und war über seinen Erwerb sehr erfreut. Zum Schluß lobt Schreiber noch das liebenswürdige Auftreten Wißmanns.

— [Turnverein.] An der gestrigen Turnfahrt nach Ottlotschin haben 33 Herren theilgenommen, darunter auch mehrere Mitglieder der Gesangsabtheilung. Um 2 Uhr Nachm. erfolgte der Abmarsch vom ehemaligen Katharinenthor, der Weg ging durch den schönen Wald über Czernewitz; Herr Decomin als umsichtiger Wirth der Bahnhofswirthschaft in Ottlotschin hatte für seine Gäste die besten Vorkehrungen getroffen, die Sänger erfreuten durch Vorträge, bei Spiel und Turnen verging die Zeit schnell bis zur Rückfahrt, die mit dem Schnellzuge erfolgte. — Wie bereits gemeldet, hat der hier nächstens tagende Kreisturntag auch einen Ausflug nach dem herrlichen Ottlotschin in Aussicht genommen, zum würdigen Empfang der Vertreter der östlichen Turnvereine ist Herr Decomin bereits bemüht, zweckentsprechende Einrichtungen zu treffen. — Die Jugendabtheilung des Turnvereins hatte gestern gleichfalls eine Turnfahrt unternommen und zwar nach Birglau Auf schlechten Feldwegen ging der Marsch, an dem 12 jugendliche Turner und einige Gäste Theil nahmen. Abends 7 Uhr trafen die jungen Jünger Jahns in Birglau ein, besichtigten das Schloß und die Parkanlagen. Um 8 Uhr erfolgte der Rückmarsch und um $11^1/_2$ Uhr die Rückkehr in Thorn. Eine neue Turnfahrt beabsichtigt die Abtheilung nach Verlauf von 4 Wochen nach Kulmsee zu unternehmen.

— [Liederkranz.] Der gestern früh nach Tivoli unternommene Festausflug hatte sich recht zahlreicher Theilnahme zu erfreuen. Die Sänger erfreuten ihre Gäste durch wohlgelungene Gesangsvorträge.

— [Aus dem Kreisblatt.] In Guttau ist ein tollwüthiger Hund getödtet worden. Ueber G. und Umgegend ist die Hundesperre angeordnet. — Auf der Chaussee in der Feldmark Pensau sind in der Nacht vom 7. zum 8. Mai Bäume abgeschnitten worden, wer den Thäter nachweist erhält vom Kreisausschuß eine Belohnung von 30 Mk.

— [Zum Auswandererelend.] 27 Familien, bestehend aus 53 Erwachsenen und 83 Kindern, haben hier seit einigen Tagen auf der Bazarkämpe kampirt. Ihr Dasein war kein menschenwürdiges mehr, von Bremen waren sie, wie bekannt, hierher zwangsweise zurückbefördert, sie glaubten auf dem Wasserwege die Möglichkeit zu finden, die Grenze des heiligen Zarenreiches zu überschreiten, der Glaube ist aber nicht in Erfüllung gegangen, wahrscheinlich fehlte es an den nöthigen — Rubeln. Nun hat sich unsere Polizei der Unglücklichen angenommen, sie forderte gestern die Pässe der Leute ein, und übergab die Ausweispapiere dem Königl. Landrathsamt, welches heute die zwangsweise Rückführung der Leute zur russischen Grenzstation anordnete, die auch durch Polizeibeamte und Gendarmen ausgeführt wurde. Der Empfang der Auswanderer in Rußland wird kein herziger sein. — Nach einer amtlichen Meldung treffen heute 5 Frauen, theilweise mit Kindern, hier ein, die aus Brasilien zurückkehren, nach ihrer Heimath Rußland zurück wollen, aber aller Mittel baar sind. Die Männer der Frauen sind in Brasilien gestorben, deren Pässe sind verschwunden; ob Rußland diese Frauen annehmen wird? —

— [Zu dem Unglücksfall,] der sich in der Nacht zum Sonnabend auf Fischereivorstadt ereignet hat und dem 2 blühende Kinder zum Opfer gefallen sind, erfahren wir noch Folgendes: Die Familie hatte Mehlklöße zum Abend gegessen. Ein Knabe wies die Speise wegen des schlechten Geschmacks zurück. Mit dem Rest der Klöße wurde gestern ein Hund und eine Katze gefüttert, beide Thiere verendeten bald nach Verzehren der Klöße. Ein noch übrig gebliebener Theil, sowie der Rest der zu Zubereitung derselben verwendeten Zuthaten, Butter und Mehl, sind beschlagnahmt. Morgen findet eine Sektion der Leichen statt. Auffallend ist, daß die erwachsenen Personen, die doch auch von den Speisen genossen haben werden, gesund geblieben sind.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter ein Arbeiter, der einem Müllergesellen, der in einem Gartenlokal gestern eingeschlafen war, die Taschenuhr entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,80 Mtr. — Eingetroffen sind auf der Thalfahrt Dampfer „Graudenz" und Dampfer „Constantin" mit Ladung und letzterer noch mit 2 Gabarren im Schlepptau. Geladen hat „Constantin" Kuhhaare. Auf der Bergfahrt Dampfer „Danzig" mit einem Kahn im Schlepptau und Dampfer „Weichsel" aus Königsberg mit Ladung.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn ..i.. hier. Sie theilen uns mit, daß Arbeitgeber über 70 Jahre alten Arbeitnehmern, die in Genuß der Altersrente getreten sind, den Betrag der letzteren vom früheren Lohn abziehen, von den Arbeitern aber, weil sie anscheinend noch rüstig sind, trotzdem die bisherige Arbeit und auch den Beitrag zur Alters- 2c. Versicherung in früherer Höhe verlangen. Diese Mittheilung erscheint uns unglaublich, das Alters- und Invaliditätsgesetz bezweckt das Wohl der Arbeiter, nicht das wohlsituirter Arbeitgeber. — Wir können Ihnen nur Beschwerde an zuständiger Stelle empfehlen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Juni.

Fonds schwach.			30.5.91.
Russische Banknoten		242,15	243,25
Warschau 8 Tage		242,10	243 10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,00	98,90
Pr. 4% Consols		105,40	105,40
Polnische Pfandbriefe 5%		74,90	75,20
do. Liquid. Pfandbriefe		73,10	72,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96 00	96,00
Oesterr. Banknoten		172,95	173,65
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		176,90	178,25
Weizen:	Juni	231,50	244,00
	Septbr.-Oktbr.	210,50	207,70
	Loco in New-York	Feiert.	1 d $13^1/_4$c
Roggen:	loco	203 00	201,00
	Juni	203,00	201,70
	Juni-Juli	198,75	193,00
	Septbr.-Oktbr.	186,75	183,20
Rüböl:	Juni	60,00	59,50
	Septbr.-Oktbr.	60,60	60,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	50,90	50 80
	Juni-Juli 70er	50,10	50,20
	Sept.-Okt. 70er	47,70	50,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)
Matter.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	71,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	52,25	„	51,75	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
.	—,—	„	—,—	„	51,75	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 1. Juni. Caprivi theilte im Abgeordnetenhause mit, das Staatsministerium habe sich nicht schlüssig machen können, beim Bundesrath eine Herabsetzung der Getreidezölle zu befürworten. Ein allgemeiner Nothstand sei nicht vorhanden. Die Ernteaussichten seien besser als vor vierzehn Tagen. Ein allgemeiner Vortheil wäre von der Zollherabsetzung nicht zu erwarten.

Konstantinopel, 1. Juni. Heute Nacht wurde der Orientzug bei Tscherkesitt von Räubern zur Entgleisung gebracht und überfallen; im Zuge befindliche Stangensche Reisegesellschaft, bestehend aus deutschen Reichsangehörigen und einem Engländer, von Räubern abgeführt, welche Lösegeld von 200000 Franken verlangen, zu dessen Beschaffung sie den mitgefangenen Bankier Israel (Berlin) freigelassen. Botschafter Radowitz erhielt vom Auswärtigen Amte Weisung, den Betrag unter Wahrung Regreßpflicht gegen türkische Regierung vorzuschießen. Gefährdung der Gefangenen soweit möglich nach Kräften vorgebeugt. In Händen der Räuber sind Oskar Greger und Bankier Israel (Berlin), Gutsbesitzer Moquet (Seigelsdorf), Oskar Kotzsch (Zörbig), Zugführer Freudinger. Die übrigen Passagiere ausgeplündert zurückgeblieben.

Allen Denen, die unserem lieben Sohn **Paul** die letzte Ehre und uns ihre so große Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit, im Namen aller Hinterbliebenen, unsern tiefinnigsten Dank.

Thorn, den 1. Juni 1891.

Ludwig Schmidt nebst Frau.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß entsprechend den Beschlüssen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung nunmehr mit der **Neu-Nummerirung der Grundstücke** vorgegangen werden soll. Zunächst wird dieselbe in den Vorstädten durchgeführt werden und liegen die betreffenden Nummerpläne im Stadtbauamt vom 1. Juni cr ab in den Dienststunden zur Einsicht aus. Die Nummerlisten können daselbst gegen Erstattung der Umdruckkosten bezogen werden.

Die Nummerirung für die Vorstädte erfolgt für jeden Straßenzug besonders, bei den Hauptstraßen von der Stadt aus, bei den Querstraßen von Süden bezw. Osten her zählend in der Weise, daß links die ungeraden, rechts die geraden Nummern aufeinander folgen. Unbebaute oder voraussichtlich später zu theilende Grundstücke erhalten zunächst nur **eine** Nummer, es wird indessen hinter derselben dann für je 20 bis 25 m Straßenfront eine weitere Nummer ausgelassen.

Damit die Schilder in Größe, Form und Farbe einheitlich gestaltet werden und so ein leichteres Auffinden gestatten, haben wir die Höhe des Rechtecks auf 12 cm, die Breite auf 12, 14 bezw. 16 cm je nach der Zifferzahl festgesetzt. Die Zahl ist in weißer Farbe auf dunkelblauem Grunde auszuführen. Die Anbringung erfolgt über oder neben dem Haupteingange zu dem Hause bezw. dem Grundstücke.

Derartige Schilder aus emaillirtem Eisenblech können für den durchschnittlichen Selbstkostenpreis von 55 Pf. aus unserem Bauamte bezogen werden. Die Anbringung derselben muß bis zum **1. Juli d. J.** erfolgt sein.

Thorn, den 30. Mai 1891.

Der Magistrat. Die Polizeiverwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Morgen Dienstag, den 2. Juni cr.,
Vormittags 9½ Uhr
werde ich auf dem Bauplatze des Eigenthümers **Carl Romeike** zu Bromberger Vorst III. Linie
eine Kaule (circa 7 cbm) gelöschten Kalk
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich bei dem Stellmachermeister **Skalski** hierselbst, Gerechtestraße 104
eine eiserne Radmaschine, 1 Sopha, 1 mahag. Wäschespind, eine Nähmaschine und eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 1. Juni 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

„Gutsverkauf."

Das zum Nachlasse des Rittergutsbesitzers Carl Lange gehörige, im Kreise Heiligenbeil Ostpr. belegene Rittergut **Sonnenstuhl** 461 ha 78 ar 27 qm groß, incl. 98 ha (ca. 400 Morgen) **gut bestandenem Wald,** soll nebst den angrenzenden, in der Feldmark Braunsberg belegenen, mit dem Gute zusammen bewirthschafteten Stadtländereien (in einer Größe von 33 ha 20 ar 90 qm)
am 20. Juni, Vorm. 11 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten
meistbietend verkauft werden. Der Meistbietende hat 30 000 Mark Kaution baar oder in Werthpapieren im Termin einzuzahlen. Uebergabe und Auflassung erfolgen nach Vereinbarung, ebenso die Belegung resp Zahlung des Kaufgeldes, welche vor der Auflassung zu erfolgen hat. Der landschaftliche Taxwerth beträgt (ohne Wald und ohne die Stadtländereien) 220 000 Mk. Eingetragen stehen 142 000 Mk. Landschaft. Inventar gut. Kauflustigen wird die Besichtigung des Gutes freigestellt.

Die Testamentsvollstrecker.
J. A.
Nieswandt,
Rechtsanwalt zu **Braunsberg.**

Eine sehr gute

Gastwirthschaft

mit Tanzsaal auf einer Vorstadt Thorns in d. Nähe von Kasernen mit einem Wohnungsmiethsertrag von 900 Mark ist sehr billig **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Näh. bei **Louis Less,** Thorn, Brombg. Vorst.

Das Grundstück

Schlüsselmühle Nr. 7 nahe bei Podgorz und Haltestelle der Thorn-Bromberger Bahn, soll freihändig **verkauft** werden; Größe 4 ha 92 ar 79 □m, davon 3 ha Wiese; Wohnhaus u. Stall vorhanden. Grundstücks-Nutzungswerth 5,59 Thlr., Gebäudesteuer 8,40 Mk., Grundsteuer 1,59 Mk. Näheres bei **M. Schirmer-Thorn,** Verw. d. Konkurses v. **Joh. Modrzejewski-Brzoza.**

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch **zu verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski**

Einsatz für 2 Ziehungen
Mark
1

Nächste Woche Ziehung.

Weimar-Lotterie 1891 in 2 Ziehungen.

6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mk.
Hauptgewinne w. **50,000** Mk., **20,000** Mk., **10,000** Mk. usw.
Nächste Ziehung vom 13.—15. Juni d. J.
Loose à **1** Mark, für beide Ziehungen gültig,
allerorts zu haben u. zu beziehen durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.**

1
Mark
kostet das Loos für 2 Ziehungen.

Kinderheilstätte im Ostseebad Zoppot bei Danzig.

Eröffnung am 15. Juni 1891.
Pensionspreis 10 Mark, für Bemittelte 15 Mark pro Woche. — Anmeldungen sind an den Vorstand z. H. **San.-Rath Dr. Semon, Danzig,** zu richten.

Rademanns Kindermehl.

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.
Aerztlich geprüft und begutachtet.

Wohlschmeckend,
Leicht verdaulich und
unbegrenzt haltbar.

Ersatz bei mangelnder Muttermilch
und unübertroffenes, vollständiges Nahrungsmittel
für Säuglinge und kleine Kinder.
Preis per Büchse Mk. 1.20.
Erhältlich in **Thorn** bei **Ernst Schenck,** Raths-Apotheke, und **J. G. Adolph.**

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt **Darlehne** auf
ländlichen und städtischen Grundbesitz
zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der
General-Agent Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62, I.

---

17 Regier.-Empfehl. in ½ Jahre.

Prof. Dr. Thomés Flora

von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.
4 Bde. mit 16 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk. zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlungen.**

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probelieferung mit Prospekt gratis.

Gera-Untermhaus. Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Für Blutarme, schwache Frauen und Kinder, Greise und Reconvalescenten

empfehlen die bedeutendsten Aerzte

ERN. STEIN'S MEDICINAL-TOKAYER

zu haben bei: **L. Gelhorn, Gustav Maaser** und **Anton Koczwara** in **Thorn** und **F. Schiffner** in **Lautenburg.**

Ein Grundstück,
worin seit vielen Jahren Bäckerei betrieben wird, ist von sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein kl. Restaurant
mit Damenbedienung zu kaufen oder pachten **gesucht.** Adr. mit Angabe des Preises an Frau **Selma Eckert-Stettin,** Breitestr. 70/71.

Große und kleine Wohnungen
zu vermiethen Culmer Vorstadt 44.

Die von Herrn Major Luther in meinem neuen Hause, Jacobs- u. Brauerstraßenecke, bisher innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Juli cr. oder später, eventl. mit Pferdestall, zu vermiethen. **Robert Tilk.**

Herrschaftliche Wohnungen (evtl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohn.,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung, zu vermiethen durch
Chr. Sand, Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Eine anständige Mitbewohnerin kann sich melden Heiligegeiststr. 200, rechts.

Heirath. Junges Mädchen mit 20,000 Mk., Vater todt, wünscht Heirath mit einem soliden Mann, Vermögen Nebensache.
D. 35, postl. **Martinikenfelde-Berlin.**

Saubere Waschfrau sucht Beschäftig. im Hause. Gerstenstraße 134, 2 Tr.

Eine vierjährige Fuchsstute
steht **zum Verkauf** bei **E. Stein,** Thorn.

Sommerwohnung in d. Nähe d. Glacis zu vermiethen. Wo? sagt die Exped.

---

2 herrschaftliche Wohnungen,
Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart.**

Ein möbl. Zimmer ist von sogleich zu vermiethen Strobandstraße 74.

Ein möbl. Zim. nebst Cabinet u. Burschengelaß ist v. sof. z. verm. Schillerst. 410, II.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 410, 3 Tr.

---

1 möbl. Vorderzim. mit auch ohne Beköst. zu vermiethen Junkerstraße 247, II.

Schon am 3. Juni cr.

finden die Ziehungen folgender Lotterien statt: **Schneidemühler Pferde-Lotterie.** Hauptgewinn 1 Equipage mit vier Pferden, Loose à M. 1,10. **Holsteiner Landesindustrie-Lotterie,** ganze Original-Loose kosten M. 8,50. Da bei dieser Lotterie schon jedes 3. Loos gewinnt, so ist dieselbe die chancenreichste und beliebteste aller derartigen Lotterien, die Loose derselben finden daher auch reißenden Absatz. **Oskar Drawert,**
Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.

Ich habe mich in Mocker als

Arzt

niedergelassen und wohne bis auf Weiteres in Kotschedoff's Hotel „Concordia", 1. Tr.
Sprechstunden: 8—10 Vorm.
3—5 Nachm.
Mocker, d. 1. Juni 1891.
Dr. Th. Fischer,
prakt. Arzt.

Reste

und einzelne Roben
von guten
Kleiderstoffen
sowie
Mousselin de laine
werden billig ausverkauft
Gustav Elias.

Künstliche Zähne,
Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.
K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstr. 266,
Zahnoperationen; Goldfüllungen;
Künstliche Gebisse.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 15. Mai cr.
Anfragen, Bestellungen 2c. sind an den Badeinspector, Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.
Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Kein Schweißfuß mehr!
Unter Garantie zu heilen ohne nachtheil. Folgen. Man verlange Brochüre gratis u. franco. **O. Tietze, Namslau.**



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.
Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin.
Centralfeuer-Doppelflinten la in Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.
Fernsprecher Amt 6 Nr. 4064

Knauer's

Kräuter-Magenbitter
bewährt sich bei Schwächezuständen d. Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei
H. Netz in **Thorn.**

Jeder Mann muß seiner Frau einen **Strümpfe-Stopf-Apparat** kaufen. Diese in allen Zeitungen der Welt beschriebenen und mit 3 Mark ausgebotenen Apparate verkaufe ich für **nur eine Mark** p. Stück.
A. Hiller, Schillerstraße.

Gute Eßkartoffeln
zu haben bei **C. Stender,** Gerechtestr. 92.

Gesangs-Abtheilung des Turnvereins.

Die heutige Uebungsstunde fällt aus, dafür **Freitag,** den 5. d. Mts.

Schützengarten.

Dienstag, den 2. Juni 1891,
zum Besten des Invalidendank:
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von **9** Uhr ab **10 Pf.**
Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Thorner Liedertafel.

Mittwoch, den 3. Juni 1891
Abends 8 Uhr
im Schützengarten:
Vocal- und Instrumental-Concert
unter Mitwirkung der Kapelle des Infant.-Regts. v. d Marwitz (61).
Mitglieder erhalten Eintrittskarten von **Montag, den 1. Juni,** ab bei Herrn **F. Menzel.**
Nichtmitglieder zahlen an der Kasse pro Person **50** Pfg. Eintrittsgeld.
Der Vorstand.

Grand-Arena
am Brombg. Thor.
Heute:
Große Vorstellung
und Ringkampf
zwischen dem Athleten Herrn **Nelson** und einem **starken** Danziger Schiffer **Albert Fritsch.**
Anfang 8 Uhr. **Die Direktion.**

Neue Sendung
„Münchener Augustinerbräu"
eingetroffen, vorzügliche Qualität.
Central-Bier-Depot
von
Plötz & Meyer,
Neust. Markt 257.

Eisverkauf!

Preis für Monat Juni à Eimer **Mk. 0,30;** im Abonnement, Lieferung den ganzen Sommer über, soweit der Vorrath reicht, à Eimer **Mk. 0,40.**
Plötz & Meyer, Neust. Markt 257.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,**
Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Gründl. Klavierunterricht,
von anerkanntem Erfolge begleitet, ertheilt b. mäß. Preise **Frau Clara Engels,**
Brauerstr. 234, II, schrägüb. **Tilk.**

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.
A. Hiller, Schillerstr.

Dr. Sprangersche Magentropfen
helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magentr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl 60 Pfg.

Kunstverständigen Gesangunterricht, dramatisch, Liedervortrag, Kirchenges. mit richtiger Vocalisation und Stimmbildung, ertheilt **Frau Clara Engels,**
Brauerstr. 234, II, schrägüb. **Tilk.**

Bei Bedarf von Cigarrenspitzen oder Pfeifen jed. Art, verlange man das mit üb. 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von **Brüder Oettinger in Ulm a. D.** Wiener Ranchutens.-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Wollsäcke, Wollband, Rapspläne
empfiehlt billigst **Benjamin Cohn,** Brückenstr. 7.

Ein gut erhaltener Flügel
zu verkaufen Culmerstraße 304.

Einige 4" Kasten- und Rollwagen verkauft **Adolph Aron.**

Hochfeine Eßkartoffeln,
3 Mark pro Zentner,
liefert frei ins Haus
Amand Müller, Culmerstr. 336.

---

1 Malergehilfen
sucht **L. Zahn,** Marienstraße.

Ein Schreiber
wird verlangt. **Werth,**
Rechtsanwalt und Notar.

Ein Lehrling mit guten Vorkenntnissen kann sof. eintreten bei **Spediteur Adolph Aron.**

Eine Aufwärterin
von sogleich gesucht Culmerstraße 332.

Die Beleidigung gegen den Hausbesitzer Hrn. **Rahn** nehme ich hiermit zurück. **Frau Bottke.**

Bei unserer Abreise von Thorn sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!
A. Laszynski und Familie.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)